

Leipzig-Südwest

Wettbewerbsinitiative: Intensivierungsauftrag

Vor etwa einem Jahr kritisierte das Sekretariat der Stadtleitung Leipzig der SED die politische Führungstätigkeit unserer Parteiorganisation. Gleichzeitig gab es uns prinzipielle Hinweise zur Qualifizierung der politischen Arbeit. Im Ergebnis parteilicher Auseinandersetzungen in der Parteileitung und der Orientierung der im Januar 1983 durchgeführten Parteiaktivtagung unserer Grundorganisation begannen wir zielstrebig die Parteikräfte zu formieren, die Verantwortung der Genossen zu erhöhen, ihnen konkret abrechenbare Parteaufträge zu übergeben und die staatlichen Leiter stärker als politische Leiter zu fordern.

Auf der Grundlage des danach erarbeiteten Kampfprogramms der Grundorganisation sowie des Wettbewerbsprogramms der Gewerkschaften organisierten wir vor allem den Kampf zur überplanmäßigen Steigerung der Arbeitsproduktivität. Mit vielfältigen Methoden der politischen Massenarbeit wurden die Kollektive stärker als zuvor motiviert, hohe Leistungen zu vollbringen. Das gelang, indem wir nicht nur über Zahlen und Fakten mit den Arbeitern, Angestellten und Leitern diskutierten, sondern auch über die eigene Verantwortung für den Leistungsanstieg und über aktuell-politische Ereignisse. Das trug dazu bei, bei allen die Verbundenheit zur sozialistischen Heimat zu stärken, das Wissen um die Sieghaftigkeit des Sozialismus zu vertiefen, die Freundschaft mit der Sowjetunion zu festigen und mit den um ihre Unabhängigkeit und Freiheit ringenden Völkern jederzeit Solidarität zu üben.

Als Beispiel der Wirksamkeit unserer politischen Massenarbeit nenne ich nur zwei Beispiele:

Unsere Parteiorganisation führte im Januar 1983 im Verlaufe einer Woche außerhalb der Arbeitszeit 80 Meetings durch, an denen über 3600 Werk tätige des Betriebes teilnahmen. Auf diesen Meetings erläuterten wir die Prager Deklaration der Staaten des Warschauer Vertrages sowie die Aufgaben des Kampfprogramms der Grundorganisation. Das half uns beim Organisieren von Wettbewerbsverpflichtungen, die darauf abzielten, die Arbeitsproduktivität um ein Prozent über den Plan zu steigern.

Als die verbrecherische Entscheidung einer Mehrheit des Bonner Bundestages über die Stationierung nuklearer Erstschlagschiffen in der BRD und dazu die Gegenmaßnahmen der Warschauer Vertragsstaaten bekannt wurden, verpflichteten sich die Kollektive spontan, durch Sonderschichten und

Wochen hoher Effektivität die DDR weiter allseitig zu stärken, um damit eine gebührende Antwort zu geben.

Als Ergebnis unserer politischen Massenarbeit zur überplanmäßigen Steigerung der Arbeitsproduktivität konnten wir zur Betriebsdelegiertenkonferenz unserer Grundorganisation am Jahresende 1983 die Erfüllung der Wettbewerbsverpflichtungen abrechnen. Das ist zugleich ein Ansporn, auch 1984 den Kampf um die überplanmäßige Steigerung der Arbeitsproduktivität zu führen. Dabei gehen wir von den Erfahrungen der Brigade „Fritz Globig“ aus dem Kirow-Werk Leipzig aus, die unter der Losung „Hohe Leistung - starker Frieden“ den Kampf um schöpferische Leistungen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität führt. Die Initiative der Brigade „Globig“ fand in unseren Kollektiven einen großen Widerhall. Die Formerbrigaden „G. S. Titow“ und „Frieden“ meldeten sich zuerst zu Wort. So verpflichteten sich die „Titows“, ihre Formkastenleistung 1984 um 3 Prozent zu überbieten. Sie wollen das vor allem deshalb tun, so sagen sie, weil sie den Frieden und ihre Arbeit lieben.

Ausgehend von der Initiative der Brigade „Globig“ und unseren eigenen Erfahrungen, haben sich die Werk tätigen unseres Betriebes für 1984 im sozialistischen Wettbewerb im 35. Jahr der Gründung der DDR das Ziel gestellt, den Plan mit 2 arbeitstäglichen Leistungen und mit einem Prozent Arbeitsproduktivität auf der Basis der Nettoproduktion zu überbieten.

Voraussetzung für die Erfüllung dieser Verpflichtungen ist die Aufschlüsselung der staatlichen Auflage auf die Kollektive und soweit wie möglich bis auf den einzelnen Arbeitsplatz.

Ausgehend davon, so hat unsere Parteileitung orientiert, sind gemeinsam mit der Gewerkschaft, der FDJ, KDT und vor allem mit den Kollektiven und den einzelnen Werk tätigen die notwendigen Anforderungen für die Überbietung des Planes herauszuarbeiten.

Die konkreten Aufgaben umfassen vor allem beeinflussbare Möglichkeiten der Intensivierung im jeweiligen Kollektiv und den Anteil des einzelnen Werk tätigen daran. Die Verpflichtungen zur Überbietung des Planes - verbunden mit den dazu notwendigen Intensivierungsmaßnahmen - werden vom zuständigen Leiter an die Kollektive als „Intensivierungsaufträge DDR 35“ übergeben. Ihre Erfüllung wird ständig in den Kollektiven kontrolliert.

In die Arbeit mit den „Intensivierungsaufträgen DDR 35“ sind vor allem die Angehörigen der wissenschaftlich-technischen Intelligenz einbezogen. Für ihre Aufträge liegt auf Empfehlung der Parteileitung ein konkreter Plan des Betriebsdirektors vor, der präzise Schwerpunkte, abgeleitet aus dem Plan